

Mehrwert für Unternehmen

Theorie- und Praxisphasen im Dualen Studium – HWR-Student erforscht integratives Energiemanagement

Die Dual Studierenden am Fachbereich Duales Studium (FB2) der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin (HWR) verbringen in jedem Semester drei Monate in ihrem Ausbildungsunternehmen. Dort werden sie – ähnlich einem Trainee – in verschiedenen Abteilungen eingesetzt und mit einer Forschungsfrage konfrontiert.

So haben die Ausbildungspartner der HWR insgesamt 5 mal im Laufe des 3-jährigen Studiums die Möglichkeit ein Projekt zu beauftragen, das im Tagesgeschäft nicht umsetzbar wäre, aber auch nicht durch Externe bearbeitet werden soll (vgl. Grafik 1). Mit ihren Untersuchungen tragen die Studierenden – im Idealfall – zur Systematisierung und Verbesserung der strategischen wie operativen Aktivitäten ihres Unternehmens bei. Fragen für die studentischen Forschungsprojekte könnten beispielsweise sein: welches Umweltzertifikat sollen wir im Einkauf von Hygienepapier berücksichtigen? Wie sollte unsere Risikostrategie nach der GEFMA-Richtlinie 192 aussehen? Ist die Integration von Energiemanagement in die Prozesse der Instandhaltung für uns und unsere Kunden vorteilhaft? Die letztere Untersuchung wurde im Unternehmen Gegenbauer Facility Management GmbH durch den Studierenden Moritz Rolf durchgeführt.

Studienprojekt bei Gegenbauer

Für die praktische Untersuchung wurde das Modell der Balanced Scorecard (BSC) herangezogen. Dazu wurden die klassischen Sichtweisen der BSC dem Untersuchungsgegenstand angepasst. Somit ergab sich für diese Arbeit eine finanzielle Sicht, weitere Sichtweisen bildeten das strategische Projektmanagement sowie die Sicht der operativen Mitarbeiter. Die Analyse der Sichtweisen wurde mit Hilfe von unternehmensinternen Expertenbefragungen durchgeführt.

Instandhaltung als Schnittstelle zum Energiemanagement

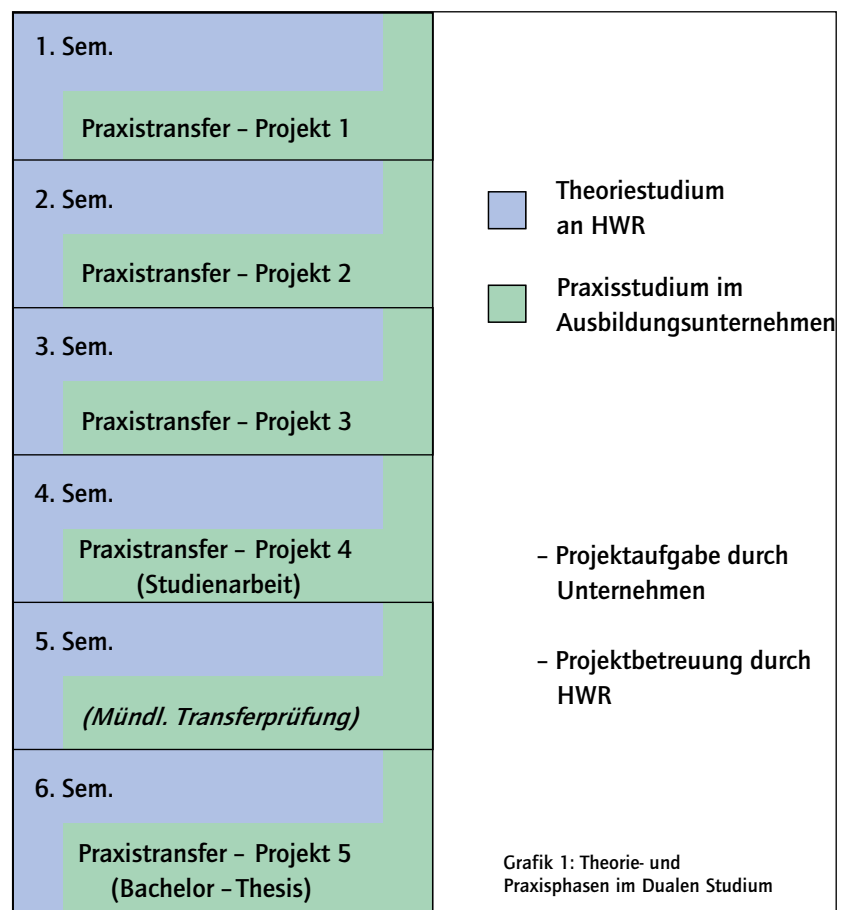
Instandhaltung ist eine Kombination aus verschiedenen Maßnahmen des Managements, die während des Lebenszyklus einer Betrachtungseinheit erbracht werden,

um die Funktionserfüllung zu gewährleisten. Unterteilt wird die Instandhaltung gemäß DIN 31051 in Wartung, Inspektion, Instandsetzung und Verbesserung. Auch die Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) verlangt Inspektionen und zwar zur Klassifizierung von technischen Anlagen hinsichtlich ihrer Energieeffizienz. Allerdings wird die energetische Inspektion nach der Energieeinsparverordnung zwar regelmäßig, jedoch in sehr weit auseinander liegenden Intervallen durchgeführt. Stattdessen könnte man die nach DIN 31051 definierten Inspektionen aufgreifen und sie als permanentes

Instrument zur energetischen Weiterentwicklung nutzen. Ständige Kontrolle der Medienverbräuche in Form von Analyse, Dokumentation und Bewertung sowie die Beurteilung des Ist-Zustandes einer technischen Anlage schaffen die Möglichkeit, den Auftraggebern weitere Dienstleistungen im Bereich des Energiemanagements, zusätzlich zu den ohnehin schon existierenden Aufgaben, anzubieten.

Optimales Betreiben durch Energiecontrolling

Energiemanagement – im Sinne der Ressourcen-schonenden Kostenreduktion –



	Ziele, Chancen	Kennzahlen/Messgrößen	Maßnahmen	Einschränkungen und Risiken	Hinweise
Finanzielle Sichtweise	Profitsteigerung und Kundenakquise	ROI (Return on Investment)	Personalbeschaffung/-schulung; Erwerb spezieller Hard- und Software	Kommunikation mit Kunden	Einfach ausprobieren
Sichtweise des strategischen Projektmanagements	Mehrwert schaffen, ohne große Investitionen zu tätigen	Ermittlung des Mehrwertes für Kunden und Dienstleister	Personalinvestitionen	Größe des Betätigungsfeldes	Ausprobieren: Konzentration liegt hierbei auf dem Bestand
Operative Sichtweise	Integration neuer Tätigkeitsfelder, die sich in bestehende Aufgaben eingliedern lassen, mit geringem Investitionsaufwand	Finanzielle und energetische Einsparung beim Kunden; Ermittlung der Kundenzufriedenheit	Beschaffung von Personal; Schulungsmaßnahmen; Hard- und Softwareanschaffungen	Klare Zuständigkeiten und Handlungsabläufe müssen definiert werden, Geringe Investitionsbereitschaft der Kunden	Haustechniker vor Ort können in die neuen Dienstleistungsabläufe integriert werden

Tabelle 1: Für Gegenbauer entwickelte, projektbezogene Darstellung einer Balanced Scorecard

ist als Teilprozess im Facility Management zu verstehen, das eine Immobilie über den gesamten Lebenszyklus hinweg betrachtet. Die gewerkeübergreifende Analyse der Energieverbraucher spielt hierbei eine zentrale Rolle. An diesem Punkt setzt das Energiecontrolling an. Im Energiecontrolling werden entsprechende Daten ermittelt, aufbereitet, visualisiert, analysiert, dokumentiert und weiterverarbeitet für Monitoring und Reporting. Während des Monitorings werden Zählerstände ausgelesen und verbrauchsbezogen dokumentiert. Das Reporting ist die Folgedienstleistung und stellt die Ergebnisse des Monitorings zusammengefasst in Kennzahlen, Grafiken und Tabellen dar. Das Monitoring und das Reporting bilden die Grundlage für die Kommunikation mit dem Auftraggeber über das Thema Energiemanagement. Das Auslesen und Bewerten der Zählerstände kann dabei auf zwei unterschiedlichen Wegen erfolgen. Zum einen durch manuelle Erfassung der Daten vor Ort, wobei eine mobile Datenerfassung durchgeführt wird. Zum anderen auf digitale Weise, beispielsweise durch Fernauslesung oder Nutzung der GLT. Da die Daten hierbei stetig vorliegen, bilden Tagesverbrauchswerte großes Potential, um Schwachstellen aufzudecken. Der Energieverbrauch kann dabei nach drei Kriterien erfasst werden: Nach Energieträgern, nach Anwendungsbereichen oder nach Nutzungsbereichen (vgl. GEFMA 124-1).

Untersuchung mittels der BSC

Mit Hilfe der Balanced Scorecard wurden drei ökonomische Sichtweisen definiert, die für die Implementierung einer Dienstleistung eine wichtige Rolle spielen. Daraus wurde die vierte Dimension, die des Kunden, abgeleitet. Abbildung 2

zeigt Chancen und Risiken, die bei der Erweiterung des Dienstleistungsportfolios nicht vernachlässigt werden sollten. Die erste Feststellung aus der kritischen Analyse ist, dass ganzheitliche Energiemanagement-Dienstleistungen bei der Gegenbauer Facility Management GmbH das Potenzial für eine noch tiefergehende Implementierung im Bereich der Instandhaltung aufweisen und dieses Dienstleistungsfeld somit weiter ausgebaut werden sollte. Resultierend aus bereits umgesetzten Projekten im Bereich des Energiemanagements kann die Unternehmensgruppe Gegenbauer auf einen hohen Erfahrungsschatz zurückgreifen und diesen nutzbringend einsetzen. Die Analyse legt nahe, dass eine Dienstleistung genau dann den richtigen Ansatz bietet, wenn mit überschaubaren Investitionen und moderatem Arbeitsaufwand eine Verbindung zwischen Energiemanagement und Instandhaltung in das Tagesgeschäft integriert werden kann. Grundlage bilden hierfür das Energiecontrolling und die Inspektionen. Mit Hilfe von Monitoring und Reporting wird gewährleistet, dass dem Kunden jederzeit die entsprechenden Informationen zur Verfügung stehen und er zu jeder Zeit einen transparenten Überblick über den energetischen Zustand seiner Technischen Gebäudeausrüstung (TGA) hat. Um dem Bestreben der Firma Gegenbauer, dem Kunden in allen Aufgabenbereichen kompetent zur Verfügung zu stehen, Genüge zu leisten, ist der Bereich des Energiemanagements nach wie vor ein sich ständig weiterentwickelndes Dienstleistungssegment. Mit Unterstützung einer Balanced Scorecard als Implementierungsinstrument kann die Eingliederung ausgeweiteter Aufgaben im Energiemanagement geführt und kont-

rolliert werden. Die erreichbaren Resultate, wie zusätzlicher Kundennutzen, steigende Kundenzufriedenheit sowie die daraus resultierenden positiven Effekte in Bezug auf Reputation, Image, Marktposition und Ertragskraft, entsprechen in jeder Hinsicht der Philosophie der Unternehmensgruppe Gegenbauer.

Fazit

Diese Arbeit zeigt, wie tief sich Dual Studierende zum Ende des zweiten Studienjahres bereits in Unternehmensstrategische Fragestellungen hineinendenken können. Möglich wird das durch die kontinuierliche Einbindung der Studierenden in das Ausbildungsunternehmen während der jeweils 3-monatigen Praxisphasen pro Semester. Aber auch die akademische Betreuung der Studienprojekte durch einen Hochschulvertreter schafft einen Mehrwert für das Unternehmen, weil so der möglicherweise vorhandenen Betriebsblindheit entgegengewirkt und auf eine wissenschaftliche Systematik bei der Untersuchung hingearbeitet wird. Auch aus diesem Grunde erfreut sich das Duale Studium an der HWR Berlin wachsender Beliebtheit. Interessierte Unternehmen können sich bei der Fachleitung (Prof. Pelzeter) über Möglichkeiten zur Aufnahme als Ausbildungspartner informieren.

*Prof. Dr. Andrea Pelzeter leitet die Fachrichtung Facility Management am Fachbereich Duales Studium (FB2) der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin;
Moritz Rolf studiert BWL-FM am FB2 der HWR Berlin und ist als Dualer Student gleichzeitig Mitarbeiter von Gegenbauer Holding SE & Co. KG*